dtv

Oscar Wildes (1854–1900) Märchen, die zu den Klassikern des Genres «Kunstmärchen» zählen, bereiten kleinen wie großen Lesern gleichermaßen Vergnügen. Sie handeln von Gemeinsamkeit und Selbstsucht, Warmherzigkeit und Kälte, der Suche des Menschen nach Glück und vor allem von der Liebe, einer unbedingten Liebe und ihrer Vergeblichkeit. In ihnen spiegelt sich die melancholische Grundstimmung des Fin de siècle wider, aber Wildes Sprachwitz und seine (selbst)ironischen und satirischen Seitenhiebe hellen die poetischen Erzählungen immer wieder auf. Es gebe keine moralischen oder unmoralischen Bücher, hat Wilde einmal gesagt, nur solche, die gut oder schlecht geschrieben sind. Diese Märchen sind zweifellos meisterhaft und in einem Ton bezaubernder Leichtigkeit gehalten; aber hinter dieser Leichtigkeit verbirgt sich ein Ernst, der den wahren Künstler ausmacht.

OSCAR WILDE

FAIRY TALES · MÄRCHEN

Ausgewählt und übersetzt
von Harald Raykowski

Deutscher Taschenbuch Verlag

dtv zweisprachig

Von Oscar Wilde
sind im Deutschen Taschenbuch Verlag lieferbar:
The Canterville Ghost. Das Gespenst
von Canterville (9110)
Das Bildnis des Dorian Gray (14207)

Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
finden Sie auf unserer Website
www.dtv.de

Neuübersetzung 2007
5. Auflage 2015
© Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
zweisprachig@dtv.de
© der deutschen Übersetzung:
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Umschlaggestaltung: Claudia Danners unter Verwendung des Gemäldes
‹Liebe in den Ruinen› (1893/94) von Edward Burne-Jones
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck und Bindung: Kösel, Krugzell
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-09468-9

The Happy Prince · Der Glückliche Prinz 6 · 7

The Selfish Giant · Der selbstsüchtige Riese 36 · 37

The Devoted Friend · Der treue Freund 50 · 51

The Nightingale and the Rose · Die Nachtigall
und die Rose 86 · 87

The Remarkable Rocket · Die besondere Rakete
106 · 107

High above the city, on a tall column, stood the statue of the Happy Prince. He was gilded all over with thin leaves of fine gold, for eyes he had two bright sapphires, and a large red ruby glowed on his sword-hilt.

He was very much admired indeed. "He is as beautiful as a weathercock," remarked one of the Town Councillors who wished to gain a reputation for having artistic tastes; "only not quite so useful," he added, fearing lest people should think him unpractical, which he really was not.

"Why can't you be like the Happy Prince?" asked a sensible mother of her little boy who was crying for the moon. "The Happy Prince never dreams of crying for anything."

"I am glad there is someone in the world who is quite happy," muttered a disappointed man as he gazed at the wonderful statue.

"He looks just like an angel," said the Charity Children as they came out of the cathedral in their bright scarlet cloaks and their clean white pinafores.

"How do you know?" said the Mathematical Master, "you have never seen one."

"Ah! but we have, in our dreams," answered the children; and the Mathematical Master

Hoch über der Stadt auf einer großen Säule stand das Bildnis des Glücklichen Prinzen. Er war ganz mit feinem Blattgold überzogen, anstelle der Augen hatte er zwei leuchtende Saphire, und auf dem Griff seines Schwertes glühte rot ein großer Rubin.

Überall bewunderte man ihn. «Er ist schön wie ein Wetterhahn», bemerkte einer der Stadträte, der gerne als Kunstkenner gelten wollte. «Aber nicht so nützlich», fügte er hinzu, um nicht für einen Träumer gehalten zu werden, was er wahrhaftig nicht war.

«Warum kannst du nicht so sein wie der Glückliche Prinz?», sagte eine nüchtern denkende Mutter zu ihrem quengelnden kleinen Jungen, der Unmögliches von ihr verlangte. «Dem Glücklichen Prinzen fiele es nie ein, so zu quengeln.»

«Ich bin froh, dass es wenigstens einen auf der Welt gibt, der glücklich ist», murmelte ein verbitterter Mann, als er das wunderbare Standbild betrachtete.

«Er sieht aus wie ein Engel», sagten die Waisenkinder, als sie in ihren leuchtend roten Umhängen und ihren makellos weißen Schürzen aus der Kathedrale kamen.

«Woher wollt ihr das wissen?», fragte der Mathematiklehrer, «ihr habt doch noch nie einen gesehen.»

«Oh doch, in unseren Träumen!», erwiderten die Kinder, und der Mathematiklehrer runzelte die Stirn

frowned and looked very severe, for he did not approve of children dreaming.

One night there flew over the city a little Swallow. His friends had gone away to Egypt six weeks before, but he had stayed behind, for he was in love with the most beautiful Reed. He had met her early in the spring as he was flying down the river after a big yellow moth, and had been so attracted by her slender waist that he had stopped to talk to her.

"Shall I love you?" said the Swallow, who liked to come to the point at once, and the Reed made him a low bow. So he flew round and round her, touching the water with his wings, and making silver ripples. This was his courtship, and it lasted all through the summer.

"It is a ridiculous attachment," twittered the other Swallows, "she has no money, and far too many relations;" and indeed the river was quite full of Reeds. Then, when the autumn came, they all flew away.

After they had gone he felt lonely, and began to tire of his lady-love. "She has no conversation," he said, "and I am afraid that she is a coquette, for she is always flirting with the wind." And certainly, whenever the wind blew, the Reed made the most graceful curtsies. "I admit that she is domestic," he continued,

und machte ein strenges Gesicht, denn er missbilligte es, wenn Kinder träumten.

Eines Nachts flog ein kleines Schwalbenmännchen über die Stadt. Seine Freunde hatten sich schon vor sechs Wochen auf den Weg nach Ägypten gemacht, aber er war dageblieben, denn er hatte sich in eine wunderschöne Schilfpflanze verliebt. Er hatte sie zu Beginn des Frühlings kennengelernt, als er am Fluss einem großen gelben Schmetterling nachjagte, und ihre schlanke Gestalt gefiel ihm so sehr, dass er innehielt, um mit ihr zu sprechen.

«Darf ich dein Liebhaber sein?», fragte das Schwalbenmännchen, das keine Umschweife liebte, und die Schilfpflanze verneigte sich tief. Und so flog er in einem fort um sie herum, wobei er mit seinen Flügeln das Wasser berührte und silbrige Wellen erzeugte. Das war seine Art der Brautwerbung, und sie währte den ganzen Sommer lang.

«Diese Beziehung ist einfach lächerlich», zwitscherten die anderen Schwalben. «Sie besitzt nichts und hat eine viel zu große Verwandtschaft.» Und wirklich gab es am Fluss sehr viele Schilfpflanzen. Als dann der Herbst kam, flogen alle Schwalben davon.

Als sie fort waren, fühlte das Schwalbenmännchen sich einsam und wurde seiner Angebeteten langsam überdrüssig. «Sie redet nicht viel», sagte er, «und ich fürchte fast, dass sie flatterhaft ist, denn sie kokettiert immer mit dem Wind.» Und es stimmte, dass sie sich jedes Mal anmutig verbeugte, wenn der Wind wehte. «Zugegeben, sie ist heimatverbunden», fuhr er fort, «aber ich reise

"but I love travelling, and my wife, consequently, should love travelling also."

"Will you come away with me?" he said finally to her; but the Reed shook her head, she was so attached to her home.

"You have been trifling with me," he cried, "I am off to the Pyramids. Good-bye!" and he flew away.

All day long he flew, and at night-time he arrived at the city. "Where shall I put up?" he said; "I hope the town has made preparations."

Then he saw the statue on the tall column. "I will put up there," he cried; "it is a fine position with plenty of fresh air." So he alighted just between the feet of the Happy Prince.

"I have a golden bedroom," he said softly to himself as he looked round, and he prepared to go to sleep; but just as he was putting his head under his wing a large drop of water fell on him. "What a curious thing!" he cried, "there is not a single cloud in the sky, the stars are quite clear and bright, and yet it is raining. The climate in the north of Europe is really dreadful. The Reed used to like the rain, but that was merely her selfishness."

Then another drop fell.

"What is the use of a statue if it cannot keep the rain off?" he said; "I must look for a good chimney-pot," and he determined to fly away.

But before he had opened his wings, a third

nun mal gerne, und folglich sollte meine Frau auch gerne reisen.»

«Willst du mit mir kommen?», fragte er sie schließlich, aber die Schilfpflanze schüttelte den Kopf. Sie war zu tief an ihrem Standort verwurzelt.

«Du hast mir etwas vorgespielt!», rief er. «Ich mache mich jetzt auf zu den Pyramiden. Lebe wohl!» Und er flog davon.

Er flog den ganzen Tag über, und am Abend erreichte er die Stadt. «Wo soll ich hier übernachten?», dachte er. «Ich hoffe, man hat etwas vorbereitet.»

Da entdeckte er das Standbild auf der großen Säule. «Dort werde ich absteigen!», rief er. «Das ist eine schöne Lage mit viel frischer Luft.» Und er ließ sich zwischen den Füßen des Glücklichen Prinzen nieder.

«Ich habe ein goldenes Schlafzimmer», dachte er, als er sich zum Schlafengehen rüstete und sich noch einmal umsah; aber kaum hatte er den Kopf unter einen Flügel gesteckt, da fiel ein dicker Tropfen auf ihn herab. «Sonderbar!», rief er. «Am Himmel ist keine Wolke zu sehen, die Sterne leuchten hell und klar, und doch regnet es. Das Wetter in Nordeuropa ist wirklich scheußlich. Die Schilfpflanze mochte den Regen, aber sie dachte eben nur an sich.»

Dann fiel noch ein Tropfen herab.

«Was taugt ein Denkmal, das einen nicht vor Regen schützen kann?», dachte er. «Ich muss mir einen guten Rauchfang suchen.» Und er wollte schon wegfliegen.

Aber noch ehe er die Flügel ausbreiten konnte, fiel ein

drop fell, and he looked up, and saw – Ah! what did he see?

The eyes of the Happy Prince were filled with tears, and tears were running down his golden cheeks. His face was so beautiful in the moonlight that the little Swallow was filled with pity.

"Who are you?" he said.

"I am the Happy Prince."

"Why are you weeping then?" asked the Swallow; "you have quite drenched me."

"When I was alive and had a human heart," answered the statue, "I did not know what tears were, for I lived in the palace of Sans-Souci, where sorrow is not allowed to enter. In the daytime I played with my companions in the garden, and in the evening I led the dance in the Great Hall. Round the garden ran a very lofty wall, but I never cared to ask what lay beyond it, everything about me was so beautiful. My courtiers called me the Happy Prince, and happy indeed I was, if pleasure be happiness. So I lived, and so I died. And now that I am dead they have set me up here so high that I can see all the ugliness and all the misery of my city, and though my heart is made of lead yet I cannot choose but weep."

"What, is he not solid gold?" said the Swallow to himself. He was too polite to make any personal remarks out loud.

dritter Tropfen, und da blickte er nach oben und sah … Oh, was sah er da?

Die Augen des Glücklichen Prinzen waren voller Tränen, und die Tränen liefen die goldenen Wangen herab. Sein Gesicht war im Mondlicht so schön, dass der kleine Schwalbenmann von Mitleid ergriffen wurde.

«Wer bist du?», fragte er.

«Ich bin der Glückliche Prinz.»

«Warum weinst du dann?», fragte die Schwalbe. «Du hast mich ganz nass gemacht.»

«Als ich noch lebendig war und ein menschliches Herz hatte», erwiderte das Standbild, «da wusste ich gar nicht, was Tränen sind, denn ich lebte im Schloss ‹Sanssouci›, wo Kummer keinen Einlass findet. Tagsüber spielte ich mit meinen Gefährten im Garten, und abends führte ich im Großen Saal den Tanz an. Den Garten umgab eine hohe Mauer, aber es fiel mir niemals ein zu fragen, was denn dahinter liege, denn alles um mich herum war so schön. Meine Höflinge nannten mich den Glücklichen Prinzen, und ich war wirklich glücklich, falls Vergnügen dasselbe wie Glück bedeutet. So lebte ich, und so bin ich gestorben. Und jetzt, da ich tot bin, hat man mich hier hoch oben aufgestellt, wo ich all das Hässliche und das Elend meiner Stadt sehen kann, und obwohl mein Herz aus Blei ist, kann ich nur weinen.»

«Wie, er ist nicht aus purem Gold?», dachte das Schwalbenmännchen bei sich. Es war aber zu wohlerzogen, um etwas so Persönliches laut auszusprechen.

"Far away," continued the statue in a low musical voice, "far away in a little street there is a poor house. One of the windows is open, and through it I can see a woman seated at a table. Her face is thin and worn, and she has coarse, red hands, all pricked by the needle, for she is a seamstress. She is embroidering passion-flowers on a satin gown for the loveliest of the Queen's maids-of-honour to wear at the next Court-ball. In a bed in the corner of the room her little boy is lying ill. He has a fever, and is asking for oranges. His mother has nothing to give him but river water, so he is crying. Swallow, Swallow, little Swallow, will you not bring her the ruby out of my sword-hilt? My feet are fastened to this pedestal and I cannot move."

"I am waited for in Egypt," said the Swallow. "My friends are flying up and down the Nile, and talking to the large lotus-flowers. Soon they will go to sleep in the tomb of the great King. The King is there himself in his painted coffin. He is wrapped in yellow linen, and embalmed with spices. Round his neck is a chain of pale green jade, and his hands are like withered leaves."

"Swallow, Swallow, little Swallow," said the Prince, "will you not stay with me for one night, and be my messenger? The boy is so thirsty, and the mother so sad."

«Weit von hier», fuhr das Standbild mit leiser, klangvoller Stimme fort, «weit von hier in einer kleinen Straße steht ein ärmliches Haus. Durch eines der Fenster, das geöffnet ist, sehe ich eine Frau an einem Tisch sitzen. Ihr Gesicht ist schmal und abgehärmt, und sie hat raue, gerötete und ganz zerstochene Hände, denn sie ist Näherin. Gerade stickt sie Passionsblumen auf ein Seidenkleid, das die schönste Ehrendame der Königin beim nächsten Hofball tragen soll. In einem Bett in der Ecke des Zimmers liegt ihr kranker kleiner Junge. Er hat Fieber und bittet sie um eine Apfelsine. Seine Mutter kann ihm aber außer Wasser aus dem Fluss nichts geben, und darum weint er. Schwalbe, Schwalbe, kleine Schwalbe, willst du ihr nicht den Rubin aus dem Griff meines Schwertes bringen? Meine Füße sind an diesem Sockel befestigt, sodass ich mich nicht rühren kann.»

«Ich werde in Ägypten erwartet», erwiderte die Schwalbe. «Meine Freunde fliegen schon den Nil auf und ab und unterhalten sich mit den großen Lotusblumen. Bald werden sie sich im Grab des großen Königs zur Ruhe begeben. Der König ist in seinem bemalten Sarg selbst anwesend. Er ist in gelbes Leinen gehüllt und mit duftenden Salben einbalsamiert. Um seinen Hals liegt eine Kette aus blassgrüner Jade, und seine Hände sind wie welke Blätter.»

«Schwalbe, Schwalbe, kleine Schwalbe», bat der Prinz, «kannst du nicht eine Nacht bei mir bleiben und mein Bote sein? Der Junge ist so durstig und seine Mutter so traurig.»

"I don't think I like boys," answered the Swallow. "Last summer, when I was staying on the river, there were two rude boys, the miller's sons, who were always throwing stones at me. They never hit me, of course; we swallows fly far too well for that, and besides, I come of a family famous for its agility; but still, it was a mark of disrespect."

But the Happy Prince looked so sad that the little Swallow was sorry. "It is very cold here," he said; "but I will stay with you for one night, and be your messenger."

"Thank you, little Swallow," said the Prince.

So the Swallow picked out the great ruby from the Prince's sword, and flew away with it in his beak over the roofs of the town.

He passed by the cathedral tower, where the white marble angels were sculptured. He passed by the palace and heard the sound of dancing. A beautiful girl came out on the balcony with her lover. "How wonderful the stars are," he said to her, "and how wonderful is the power of love!"

"I hope my dress will be ready in time for the State-ball," she answered; "I have ordered passion-flowers to be embroidered on it; but the seamstresses are so lazy."

He passed over the river, and saw the lanterns hanging to the masts of the ships. He passed over the Ghetto, and saw the old Jews bargaining with

« Ich mag kleine Jungen nicht besonders », sagte die Schwalbe. « Als ich den letzten Sommer am Fluss zubrachte, waren da zwei ungezogene Jungen, die Söhne des Müllers, die mit Steinen nach mir warfen. Sie haben mich natürlich nie getroffen, dafür sind wir Schwalben zu schnell, und ich komme obendrein aus einer Familie, die für ihre Geschicklichkeit bekannt ist, aber zumindest fehlte es ihnen an Respekt. »

Doch der Glückliche Prinz blickte so traurig drein, dass er der kleinen Schwalbe leidtat. « Es ist sehr kalt hier », sagte sie, « aber ich werde trotzdem noch eine Nacht bei dir bleiben und dein Bote sein. »

« Danke, kleine Schwalbe ! », sagte der Prinz.

Also pickte die Schwalbe den großen Rubin aus dem Schwert des Prinzen und flog damit im Schnabel über die Dächer der Stadt davon.

Sie kam am Turm der Kathedrale mit den Engeln aus weißem Marmor vorbei. Sie flog am Schloss vorüber und vernahm den Klang von Tanzmusik. Ein hübsches Mädchen trat mit seinem Verehrer auf den Balkon. « Wie wunderbar die Sterne sind », sagte er zu ihr, « und wie wunderbar die Macht der Liebe ! »

« Ich hoffe, mein Kleid wird rechtzeitig zum großen Ball fertig », entgegnete sie. « Ich lasse mir Passionsblumen darauf sticken, aber Näherinnen sind ja so träge. »

Die Schwalbe flog über den Fluss und sah die Laternen, die an den Masten der Schiffe hingen. Sie flog über das Ghetto und erblickte die alten Juden, die miteinander

each other, and weighing out money in copper scales. At last he came to the poor house and looked in. The boy was tossing feverishly on his bed, and the mother had fallen asleep, she was so tired. In he hopped, and laid the great ruby on the table beside the woman's thimble. Then he flew gently round the bed, fanning the boy's forehead with his wings. "How cool I feel," said the boy, "I must be getting better;" and he sank into a delicious slumber.

Then the Swallow flew back to the Happy Prince, and told him what he had done. "It is curious," he remarked, "but I feel quite warm now, although it is so cold."

"That is because you have done a good action," said the Prince. And the little Swallow began to think, and then he fell asleep. Thinking always made him sleepy.

When day broke he flew down to the river and had a bath. "What a remarkable phenomenon," said the Professor of Ornithology as he was passing over the bridge. "A swallow in winter!" And he wrote a long letter about it to the local newspaper. Everyone quoted it, it was full of so many words that they could not understand.

"Tonight I go to Egypt," said the Swallow, and he was in high spirits at the prospect. He visited all the public monuments, and sat a long time on top of the church steeple. Wherever he went the

feilschten und Münzen in kupfernen Waagen auswogen. Endlich erreichte sie das ärmliche Haus und spähte hinein. Auf seinem Bett wälzte sich der Junge im Fieber, während die Mutter vor Müdigkeit eingeschlafen war. Die Schwalbe huschte hinein und legte den Rubin neben den Fingerhut der Frau auf den Tisch. Dann flog sie vorsichtig um das Bett herum und umfächelte mit ihren Flügeln die Stirn des Jungen. «Mir ist nicht mehr so heiß», dachte der Junge. «Es muss mir schon besser gehen.» Und er sank in einen süßen Schlummer.

Daraufhin kehrte die Schwalbe zu dem Glücklichen Prinzen zurück und erzählte ihm, was sie ausgerichtet hatte. «Sonderbar», sagte sie, «aber mir ist jetzt ganz warm, obgleich es so kalt ist.»

«Das liegt daran, dass du etwas Gutes getan hast», sagte der Prinz. Das stimmte die kleine Schwalbe nachdenklich, und dann schlief sie ein. Nachdenken machte sie immer schläfrig.

Bei Tagesanbruch flog sie hinunter zum Fluss und nahm ein Bad. «Welch bemerkenswerter Anblick», dachte der Professor für Vogelkunde, als er die Brücke überquerte. «Eine Schwalbe im Winter!» Und er schrieb zu diesem Thema einen langen Brief an die Lokalzeitung. Alle Welt zitierte daraus, denn er war gespickt mit Wörtern, die keiner verstand.

«Heute Abend fliege ich nach Ägypten», beschloss die Schwalbe, und diese Aussicht stimmte sie ganz froh. Sie stattete allen Denkmälern einen Besuch ab und blieb lange auf der Spitze des Kirchturms sitzen. Wo sie auch

Sparrows chirruped, and said to each other, "What a distinguished stranger!" so he enjoyed himself very much.

When the moon rose he flew back to the Happy Prince. "Have you any commissions for Egypt?" he cried; "I am just starting."

"Swallow, Swallow, little Swallow," said the Prince, "will you not stay with me one night longer?"

"I am waited for in Egypt," answered the Swallow. "Tomorrow my friends will fly up to the Second Cataract. The river-horse couches there among the bulrushes, and on a great granite throne sits the God Memnon. All night long he watches the stars, and when the morning star shines he utters one cry of joy, and then he is silent. At noon the yellow lions come down to the water's edge to drink. They have eyes like green beryls, and their roar is louder than the roar of the cataract."

"Swallow, Swallow, little Swallow," said the prince, "far away across the city I see a young man in a garret. He is leaning over a desk covered with papers, and in a tumbler by his side there is a bunch of withered violets. His hair is brown and crisp, and his lips are red as a pomegranate, and he has large and dreamy eyes. He is trying to finish a play for the Director of the Theatre, but he is too cold to write any more. There is